Leseprobe 1. Akt

Ein Plan für alle Fälle!

Eine heitere Krankenhaus-Farce

mit einer Überdosis Humor und Wortwitz

in 2 Akten

von

Maximilian Theiss

©

Kaiser Verlag

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Figurenbeschreibung

- Dr. Hanno Wamsschneider, Oberarzt, unerfahren und unsicher was das Thema „Frauen“ angeht; eigentlich ein guter Arzt, der bei Frau Schultermann jedoch an seine Grenzen stößt.
- Jasmin, Krankenschwester; ist stets bemüht, ihre Arbeit bestenmöglich zu erledigen; versucht, die Station am Laufen zu halten. Hat in Maria eine treue Gehilfin an ihrer Seite. Ist unendlich in Wamsschneider verliebt.
- Maria-Chiara-Giulia-Francesca Ferrari, Reinigungskraft und gute „Seele“ der Station; mit Jasmin befreundet; manchmal kommt ihr „italienisches“ Temperament durch, was zumeist jedoch mit einem liebevollen Schmunzeln und Augenzwinkern gutgeheißen wird.
- Hilde Schultermann, zwischen 50 und 60, eine nervige Patientin im Durchgangssyndrom; bringt aufgrund ihrer Orientierungslosigkeit und Verwirrung vieles durcheinander und das gesamte Personal damit zur Verzweiflung.
- Holger Hasenhüttel, ein lästiger und genervter Patient, auf den vergessen wurde und der im Zuge seiner Gesundenuntersuchung einiges auszuhalten und einzustecken hat.
- Direktor Hans Müller, gestresster Krankenhausanstaltendirektor (KHAD); häufig aufgeregt, nervös und hilflos, wenn etwas Unerwartetes passiert; stets um den guten Ruf seines Hauses bemüht und besorgt; fürchtet sich vor der Strenge der Pflegedirektorin.
- Marlene Rosenberg, strenge Pflegedirektorin des Krankenhauses; sorgt für Ordnung im Haus; da sie an diesem Tag aber immer wieder in die Irre geführt wird, beginnt sie, an ihrem eigenen Verstand zu zweifeln.
- Emil alias „Hannibal Barkas“; ein militanter Feldherr, der mit seinen kryptischen Aussagen die Station zum Kampffeld werden lässt.

Anmerkung: Die Rolle der Maria wird mit italienischem Akzent bzw. in gebrochenem Deutsch gesprochen. Die im Text verfassten Akzentuierungen dienen lediglich als Vorschlag und können von den jeweiligen Spielerinnen individuell angepasst werden.

Ort der Handlung

Eine „Vorzeige“ Krankenhaus-Station.
An der Rückseite ein Aufgang sowie zwei Patientenzimmer. Rechts eine Tür ins Untersuchungszimmer (UZ). An der linken Seite eine Art „Schwesternkanzel“ (ein Schreibtisch, mit Regalen etc.) mit diversen Stationskram (Akten, Ordner, Stifte, 1 Paar Krücken, Handschuhe …), sowie eine Tür in den Aufenthaltsraum. Ansonsten ein kleines Regal mit Zeitschriften o.ä, eine Pflanze, ein oder zwei Stühle etc. Die Türen können mit Schildern beschriftet sein („Untersuchungszimmer“, die Patientenzimmer mit jeweils unterschiedlichen „Nummernschildern“, evtl. an der Rückwand im Eingangsbogen ein kleiner Wegweiser „Röntgen“ – „Portier“ o.ä.)

Synopsis:

Die Bewertung einer Krankenhaus-Station im Rahmen des Wettbewerbs „Vorzeigestation des Jahres“ steht unmittelbar davor. Eine wichtige Sache für den Krankenhausanstaltendirektor Müller, trägt die erfolgreiche Teilnahme doch wesentlich zum Prestige und Image des Krankenhauses bei. Dementsprechend groß ist die Aufregung, als die Agentur das Eintreffen, des zumeist „inkognito“ auftretenden, externen Prüfers für diesen Tag ankündigt.
Ein äußerst ungünstiger Zeitpunkt für Dr. Wamsschneider, Direktor Müller und Schwester Jasmin, läuft doch genau an diesem wichtigen Tag alles außer Rand und Band. Eine verwirrte Patientin im Durchgangssyndrom glaubt, sie sei in einem Wellness-Hotel der Mafia auf der Spur, ein plötzlich auftauchender, wütender Patient, den keiner kennt und auf den, wie es scheint vergessen wurde, verlangt nach seiner „Gesundenuntersuchung“, der dienstführende Stationsarzt wird durch ein Missgeschick beinahe ins Jenseits befördert und, um dem Ganzen noch die Krone aufzusetzen, betritt ein militanter Prüfer die Station, der mit seinen „kriegsähnlichen“ Anweisungen und Kommentaren den Wettbewerb plötzlich zum Schlachtfeld werden lässt.
Da bleibt nur eine Möglichkeit, den guten Ruf der Station zu retten: ein gewiefter Rollentausch! Doch damit geht die eigentliche Misere erst richtig los!

Dauer: ca. 90 Min

Erster Akt

Szene 1

Jasmin steht bei ihrem Schreibtisch/Schwesternkanzel, in der Hand hält sie ein Clipboard, worauf sie etwas notiert. Maria kommt aus Hilde Schultermanns Zimmer. Mit Putzkübel, langen gelben Putzhandschuhen, Wischmop, o.ä.

Maria: *(zieht Handschuhe aus)* So! Diese Zimmer iste wieder pikobello, Schätzchen!

Jasmin: Danke, Maria.

Maria: Diese Dame mussen hausen wie in eine Schweinestall.

Jasmin: Du meinst Frau Schultermann?

Maria: Si, si! Hier drinne (*zeigt auf Hildes Zimmertür*) schaut aus wie nach eine Origami, Schwester Jasmine!

Jasmin: Wie bitte?

Maria: Hier drinne hat gewutet naturale Katastrophe, wie eine große Origami eben.

Jasmin: Du meinst „Tsunami", oder? (*lächelt*) Maria, dein Deutsch ist wirklich einzigartig.

Maria: Origami, Tsunami … iste wurscht! Schaut aus, als hätte Bombe eingeplatzt!

Jasmin: Eingeschlagen, Maria. Es heißt: „… als hätte eine Bombe eingeschlagen!".

Maria: Jedenfalls kannst du machen eine Kreuz auf deine „Checkpotliste", Schwester Jasmine.

Jasmin hakt etwas auf ihrem Clipboard ab.

Jasmin: Sehr schön. Schon wieder etwas erledigt. (*seufzt*) Ach, wäre dieser Tag doch endlich vorbei. Dann hätten wir den ganzen – Überprüfungs-Trubel schon hinter uns.

Maria: TUFF?

Jasmin: Nein, nicht die TÜV-Überprüfung! Heute kommt doch der Prüfer – um alles genau unter die Lupe zu nehmen … für diesen Wettbewerb ….

Maria: „Vorzeigestation“ des Jahres! Si, si!!!! Jetzt ist mir wieder in die Kopf gekommen.

Jasmin: Hygiene, Arbeitsabläufe, Patientenumgang – alles wird bewertet von ihm. Und du weißt doch, wie wichtig es Direktor Müller ist, diesen Wettbewerb zu gewinnen! – Oh, mein Gott bin ich nervös, Maria.

Szene 2:

Wamsschneider kommt verschlafen aus dem Aufenthaltsraum. Er gähnt, wirkt müde und noch nicht ganz munter. Jasmin steht noch immer beim Tisch, Maria lehnt sich an eine Wand und beginnt ihre Nägel mit einer Nagelfeile zu feilen.

Wamsschn.: Guten Morgen, meine Damen! Ist der Prüfer schon da?

Jasmin: Nein, noch nicht, Herr Doktor.

Wamsschn.: Alles vorbereitet für den Ernstfall?

Jasmin: Ich denke schon. Maria und ich geben unser Bestes.

Maria: (*erzählt stolz, wedelt dabei mit dem Putztuch*) Si, si! Naturalemente! Lappen und Kibel sind unter der Spuhle. Die Putzmittel ist in die Kasten und Kasten iste versperrt mit Schlussel, der in die andere Kasten iste, den Maria nur öffnen kann, wenn sie mit diesem Schlussel (*zeigt kleinen Schlüssel*), die Lade unter die Schreitische öffnet, in dem der Schlussel für die Kasten iste , wo der Schlussel für die Putzmittel-Kasten sich befindet.

Wamsschn.: (*etwas irritiert, zögerlich*) Aha!?

Jasmin: Ein ausgeklügeltes Sicherheitssystem, Herr Doktor.

Wamsschn.: Sehr schön! War sonst was?

Jasmin: Nichts besonderes, Herr Doktor.

Wamsschn.: (*gähnt*) Na, dann! Der Nächste, bitte!

Jasmin: „*Die* Nächste, bitte“, Herr Doktor.

Wamsschn.: (*verschlafen, monoton*) Gut! Und wo, Schwester Jasmin?

Jasmin: *(zeigt auf Untersuchungszimmer)* Geradeaus, im Untersuchungszimmer, Herr Doktor. (*schmunzelt*) Sie wartet schon auf Sie!

Wamsschn.: (*plötzlich ganz munter, hellwach, beinahe nervös*) Sie… Sie… Sie meinen aber nicht Frau Schultermann, oder?

Jasmin: (*nickt*) Mmmhmm!

Wamsschn.: (*wenig begeistert*) Na prima! Der Tag fängt ja schon gut an.

Wamsschneider geht ins Untersuchungszimmer ab, Jasmin schaut ihm verträumt nach.

Szene 3:

Jasmin: *(seufzt liebevoll/verliebt)* Ach, ist er nicht toll?

Maria: (*schaut nicht auf, feilt ihre Nägel weiter*) Wer?

Jasmin: (*langsam, lässt den Namen quasi auf der Zunge zergehen*) Hanno!

Maria: Ahhh … der „er" … Dottore Wamsschneider! (*schaut in Richtung Untersuchungszimmer, lächelt*) Si, si … er iste schon toller Hai.

Jasmin: „Hecht", heißt es Maria! Schon ein toller Hecht! (*verliebt*) Ja, das ist er wirklich.

Jasmin seufzt und starrt verliebt in Richtung Untersuchungszimmer, scheint auf „Wolke 7 zu schweben".

Maria: *(schaut Jasmin an*) Ahhhh, … ich sehe Engerlinge in die Bauchhöhle von Schwester Jasmine?

Jasmin: Schmetterlinge, Maria!

Maria: (*geht auf Jasmin zu, dann langgezogen*) A m o r e , Fräulein Jasmine, ha?

Jasmin: (*schwärmt*) Ach Maria, wie gerne würde ich mit ihm einmal ausgehen - zum Essen vielleicht - um bei einem romantischen Italiener im Kerzenschein … (*wartet*) meine Spagehtti bolognese mit ihm zu teilen!

Maria: Häh? No, no, no, no … gaaans slechte Idee … bestimmt spritzen Soße auf die

Kleid, wenn du wickelst die Nudel - gannns bläde situazione! Und auch bestellen ohne Knoblauch, si?

Jasmin: Warum das denn?

Maria: Is nix gut für die Atemwege wenn später wird gekusst– wähh!

Jasmin: Maria! Wer denkt denn gleich an sowas? – Es wäre schon toll, einfach mit ihm Zeit verbringen zu können, um mit ihm nach einigen Gläsern Weißburgunder ..

Maria: Ohhh, Madonna! No, no, no. no! (*greift sich auf die Stirn, schüttelt den Kopf*) Bei Italiener musst du trinken Rotwein aus Italien! Verstehen?

Jasmin: Also gut, noch einmal: (*beginnt zu wiederholen*) … um mit ihm nach einigen Gläsern Chianti am Strand spazieren zu gehen …

Maria: (*unterbricht erneut*) … und zu tanzen mit ihm in die Untergang …

Jasmin: … der Sonne!

Maria heult wie ein Wolf den Mond an.

Jasmin: Was soll das nun wieder?

Maria: Streunende Hunde in die Hinterhalt. (*mehr zu sich selbst*) Oder heißt es Hintergrund?

Jasmin: Es gibt keine streunenden Hunde.

Maria: In Italien viele.

Jasmin: Wir sind bei einem Italiener, in einem italienischen Restaurant …

Maria: In Bibione?

Jasmin: … und nicht unbedingt in Italien.

Maria: Bibione wäre aber superissimo!

Jasmin: Ich glaube aber nicht, dass Hanno – also Dr. Wamsschneider mich gleich nach Bibione ausführt! Es wäre nett, wenn du mich nicht ständig unterbrechen würdest. - Also weiter: (*Jasmin schließt kurz die Augen*) Wir genießen die milde Brise, die unsere erhitzten Körper kühlt!

Maria: (*schließt ebenfalls die Augen)* Und du beginnst seine Chhhaande su halten …

Jasmin: Hände!

Maria: (*schaut Jasmin an*) Häh?

Jasmin: Es heißt „Hände", Maria - nicht „Chhhande!"

Maria: Scusi… (*langsam, um richtige Aussprache bemüht*) Chäände su halten …

Jasmin: … wenn sich unsere Wangen zart und langsamen im Abendlicht berühren und er mir leise ins Ohr flüstert …

Szene 4:

In diesem Moment reißt Wamsschneider die Tür auf, stürmt aus dem UZ und geht schnellen Schrittes auf die Schwesternkanzel zu.

Wamsschn.: (*laut*) Handschuhe! Wo sind die Handschuhe, Schwester Jasmin?

Maria: Olala, Dottore! So eine sind sie also?

Wamsschn.: (*versteht nicht*) Bitte was?

Maria: Berühren nur mit Handschuhe! Aber glauben Sie mir: man kann auch angreifen nur mit Hand – ohne Schuhe … (*wartet und lächelt*) … und Hose!

Wamsschn.: (*schüttelt den Kopf)* Ohne Schuhe und Hose? Tja, also … (*peinlich berührt*) … ich … ähm …ich kann Ihnen nicht ganz folgen, Frau Ferrari. Diese Hygienevorschrift scheine ich wohl nicht zu kennen?

Maria: Keine Problem! Können Sie kommen zu mir nach Arbeit, ich zeige Ihnen Marias Vorschrift für Hyäne, von vorne bis „hintern" (*nähert sich ihm und streicht sich dabei über Busen und Gesäß).*

Wamsschn.: (*nervös*) Vielen Dank, Frau Ferrari. Sehr liebenswürdig. (*nicht ernst gemeint)* Vielleicht werde ich irgendwann einmal auf Ihr Angebot zurückkommen. Wo sind die Handschuhe?

Jasmin hält ihm bereits die Handschuhe in die Höhe. Sie geht Wamsschneider entgegen.

Jasmin: (*winkt vorsichtig damit*) Hiiieeer!

Wamsschn.: (*nimmt die Handschuhe*) Sehr liebenswürdig, Schwester Jasmin. (*vorsichtig, verlegen*) Wenn ich Sie nicht hätte …

Jasmin: (*himmelt ihn an*) Ja?

Wamsschneider bemerkt die lieblichen, erwartungsvollen Blicke von Jasmin. Wird nervös.

Wamsschn.: Ich meine … ich … was ich … sagen wollte damit, (*zupft an den Plastikhandschuhe, stottert)* … I ..i..ch.. gglau …glaub, ich… habe … einen Notfall! (*geht ins Untersuchungszimmer ab*).

Jasmin schaut enttäuscht hinterher.

Jasmin: Ach, Maria! Das wird wohl nie etwas. Sieh ihn dir an: der fällt doch glatt in Ohnmacht, wenn sich ihm eine Frau auf einen halben Meter nähert.

Maria: (*tröstend*) Nicht traurig sein, Liebes. Vielleicht hat er einfach noch nix richtiges Gespür. Musst du haben ein bisschen Geduld.

Jasmin: Vielleicht ist es ja auch besser so. Ich meine wegen den Kollegen! Ich höre sie schon, wie sie hinter meinem Rücken lästern „Die schnappt sich den Arzt, typisch!".

Maria: Da spricht Verstand, nix das Herz. Mir wäre egal! Maria-Chiara-Giulia-Francesca Ferrari schweigen wie eine Grabstätte – ich nix hören – nix sehen, (*überlegt kurz*) auch nix daruber sprechen …vielleicht!

Jasmin: Es ist immer das gleiche. Jahrelang warte ich auf den Richtigen. Dann, wenn endlich einer daherkommt der mir gefällt, ist der an einer anderen interessiert, ist verheiratet oder Pfarrer, ist Politiker, Feuerwehrmann, oder einfach …

Maria: … ein Loch in die Hintern!

Szene 5:

Hilde Schultermann stürmt aus dem Untersuchungszimmer. Sie wirkt aufgebracht und etwas verärgert. Kurz danach läuft Wamsschneider heraus und versucht Hilde wieder „einzufangen".

Hilde: (*läuft direkt auf Jasmin zu*) Gut, dass Sie noch da sind, Fräulein. – Ich möchte umgehend Ihren Hoteldirektor sprechen.

Jasmin: Wie bitte?

Hilde: Aber zackig! Oder haben Sie etwas an den Beinen, Kleines? Ich bestehe darauf, dass Sie mir Ihren Chef, den Direktor dieses Hauses bringen. Das sind Zustände hier in diesem Hotel.

Wamsschn.: Aber Frau Schultermann, ich habe Sie eben schon darüber informiert, dass Sie sich hier nicht in einem Hotel befinden, sondern in einem Kranken …

Hilde: Halten Sie Ihren Mund, mein Lieber. Die Krankenhausgeschichte, die Sie mir andauernd einreden wollen, die können Sie sich abschminken. Ich bin doch nicht blöd! So, und jetzt will ich den Hoteldirektor sprechen! Ich möchte eine Beschwerde anbringen.

Maria: Eine Beschwerde? Ist nicht genug geputzt Toilette?

Hilde: Die Toilette ist sauber, Fräulein – und zwar so sauber, dass ich meine Zähne darin putzen könnte, weil ich seit Tagen wegen dem miesen Essen hier an Verstopfung leide. Statt einem 5-Gänge-Menü kriege ich lauwarmen Babybrei mit

Kamillentee. Der Zimmerservice lässt zu wünschen übrig, die Mini-Bar ist abmontiert, den Pool und die Saunalandschaft, hat man mir bis heute noch nicht gezeigt – und den da (*zeigt auf Wamsschneider*) – den schleppe ich jetzt zu Ihrem Hoteldirektor, damit der ihn hochkant rauswirft.

Jasmin: Dr. Wamsschneider?

Hilde: Sie nennen Ihren Masseur „Doktor"? Na bravo! Wenn das so ist, werde ich am besten gleich meine Koffer packen und meinen Urlaub hier auf der Stelle beenden.

Wamsschn.: (*verzweifelt*) Ich bin doch kein Masseur! Sondern Ihr behandelnder Arzt, verstehen Sie? (*fast flehend*) Bitte, kommen Sie doch zurück ins Zimmer, wir sind mit der Untersuchung gleich fertig.

Hilde: Wagen Sie es nicht, mich nochmals anzugreifen. Ich warne Sie!

Maria: (*lächelt*) Grande spettacolo!

Wamsschn.: (*mit der Situation/mit Hilde überfordert*) Ich möchte mir nur ganz kurz Ihre Narben ansehen. (*fast etwas eingeschüchtert von Hilde, vorsichtig*) Wenn Sie also so liebenswürdig sein würden, Frau Schultermann.

Hilde: (*laut*) Meine Narben? Sind Sie bescheuert, junger Mann? Seit wann werden in einem 5-Sterne-Wellness-Hotel Hämorrhoidennarben kontrolliert? Von einem Masseur obendrein! Wo gibt´s denn sowas?

Maria: Häh? Was für Narbe?

Wamsschneider zeigt hinter ihrem Rücken, dass Hilde verwirrt ist.

Wamsschn.: (*leise*) Die Folgen der Narkose. Sie hat wohl gestern bei der Operation etwas zu viel abbekommen.

Hilde: (*zu Maria*) Einen solchen Masseur habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht erlebt. Fängt der an, mir lästige Fragen über meinen Stuhlgang zu stellen, ob ich mit meinen Brüsten zufrieden wäre und ob sich mein neues Körpergefühl – ohne Bauchfett – nicht ganz hervorragend anfühle. (*zu Jasmin*) Bin ich fett, oder wie?

Jasmin: Schon gut Frau Schultermann. Ich werde den Vorfall an den Hoteldirektor weiterleiten.

Hilde: Sehr gut! Tun sie das unverzüglich, Schätzchen.

Wamsschn.: Sie werden was? (*Jasmin zwinkert Wamsschneider zu*) – Ach so, ja! Verstehe! (*lächelt verlegen*) Vielleicht ist das im Moment wirklich das Beste.

Hilde: (*überrascht*) Aha! Schau mal einer an! (*mustert Wamsschneider*) Da zeigt sich jemand reuig für sein schlechtes Benehmen.

Maria: Wie italienische Hunde?

Wamsschn.: (*korrigiert Maria*) Reuig, nicht räudig!

Hilde: (*zu Wamsschneider*) Das kommt jetzt aber unerwartet!

Wamsschn.: Wie wäre es mit einer zweiten Chance, Frau Schultermann? Bitte!

Hilde: Also gut! Meinetwegen! Aber diesmal fangen Sie nicht am Busen oder am Hintern an, suchen nicht nach irgendwelchen Problemzonen und ziehen sich, bevor Sie mich anfassen, (*laut*) Ihre abscheulichen Plastikhandschuhe aus (*geht ins UZ a*b)

Wamsschn.: (*nervös, zieht schnell die Handschuhe aus*) Tja, also ich weiß nicht … (*folgt rasch Hilde ins UZ*).

Maria: Viel Erfolg, Dottore!

Jasmin: (*zu Maria*) Der Arme! (*schüttelt den Kopf*) Der und „Masseur" in einem 5-Sterne-Wellness-Hotel (*lächelt*) …

Szene 6:

Direktor Müller betritt nervös durch den Eingangsbogen die Station. In der Hand hält er ein kleines Päckchen. Maria beginnt gerade den Boden zu kehren, oder abzuwischen o.ä.

Müller: *(aufgeregt)* Guten Morgen, Schwester Jasmin.

Jasmin: Guten Morgen, Herr Direktor.

Müller: Wie läuft es mit den Vorbereitungen? Haben Sie alles im Griff?

Jasmin: Ich hoffe schon, Herr Direktor.

Maria: Die TUFF-Mann kann kommen. Weil die Lappen und Kibel sind unter der Spuhle. Die Putzmittel ist in die Kasten und Kasten iste versperrt mit Schlussel, der in die andere Kasten iste, den Maria nur öffnen kann, wenn sie mit diesem Schlussel (*zeigt kleinen Schlüssel*), die Lade unter die Schreitische

öffnet, in dem der Schlussel für die Kasten iste , wo der Schlussel für die Putzmittel-Kasten sich befindet.

Müller: (*nicht ganz ernst gemeint*) Sehr schön, Frau Lamborghini!

Maria: (*freut sich über das Lob*) Grazie, Chef! Aber meine Name ist Ferrari!

Müller: Ja, ja, schon gut! Auto bleibt Auto! Ich hoffe Sie nehmen die ganze Sache ernst. Diese Auszeichnung ist nämlich sehr wichtig für uns, sie trägt ganz wesentlich zum Prestige und Image unseres Krankenhauses bei. Eine unbezahlbare Werbung, (*zu Jasmin*) verstehen Sie?

Maria: (*wischt noch immer, unbeeindruckt*) No!

Müller: (*zu Maria*) Ich meinte sie! (*zeigt auf Jasmin*) Ach vergessen Sie´s! Jedenfalls möchte ich als ihr Krankenhausanstaltendirektor, dass *alles* reibungslos abläuft. (*zu Maria*) Verstehen, Sie?

Maria: (*während sie wischt/kehrt*) No!

Müller: (*leicht genervt*) Es reicht, Frau Alfa Romeo!

Jasmin: (*vorsichtig*) Und Sie meinen wirklich *ALLES*?

Müller: Ja, alles! Was soll die Frage?

Jasmin: Na ja,… (*zögert*) weil … ähm … weil es da nämlich eine Patientin gibt…

Maria: … die macht Origami in ihrem Schweinestalle!

Müller: Origami? Faltet sie Papier-Schweine auf einem Bauernhof, oder wie darf ich das verstehen?

Jasmin: Sie bringt hier einiges durcheinander!

Maria: Und zwar so, dass Dottore und Schwester Jasmine alle ….. (*konzentriert sich*, *wieder sehr um korrekte Aussprache bemüht*) Chäännnde voll zu tun haben.

Müller: Na toll! Und dass ausgerechnet heute.

Jasmin: Die Dame ist unberechenbar, Herr Direktor.

Müller: Dann sorgen Sie dafür, dass sie hier nicht auffällt, solange der Prüfer im Haus ist.

Jasmin: Das ist leichter gesagt, als getan!

Müller: Ich möchte auf gar keinen Fall, dass wegen dieser Patientin etwas in die Hosen geht. Sonst kann ich mich gleich auf der Pathologie in den Gefrierschrank legen.

Maria: Echt? Zu die Toten?

Müller: Natürlich nicht! Das war ein Witz, Frau Fiat! Ein Witz!

Maria: Zum Totlachen!

Jasmin: Wann wird der Prüfer hier sein?

Müller: Keine Ahnung. Er wird irgendwann im Laufe des Tages hier auftauchen. Und zwar „inkognito"! Manchmal gibt er sich auch mit einem Codewort zu erkennen.

Maria: (*angeekelt*) Bäähhh, echt? Mit die Kotwort wie „Schei …"?

Jasmin: (*stoppt Maria*) Maria, bitte! – Mit einem Codewort, sagten Sie?

Müller: Ja, um *Sie* wissen zu lassen, mit wem Sie es zu tun haben! Er möchte aber den Patienten gegenüber stets unerkannt bleiben, um diese nicht zu beunruhigen! Ein Spion in geheimer Mission, sozusagen.

Jasmin: (*beeindruckt*) Wow! Wie im Kino!

Maria: (*zu Jasmin*) Ich habe immer noch nix verstanden, was Katastrophendirektor erzählt.

Müller: Übrigens: wo ist Wamsschneider? Ich habe ein Päckchen für Ihn. (*zeigt darauf*) Das wurde heute früh für ihn beim Portier abgegeben.

Jasmin: Sie haben ihn gerade verpasst. Er ist im Untersuchungszimmer.

Müller geht in Richtung UZ:

Maria: Ich würde nix stören in diese Moment.

Müller: Ich möchte ihm aber gerne persönlich dieses Päckchen hier geben. Außerdem muss ich ihn dringend sprechen.

Jasmin: Er ist beschäftigt.

Müller: Wenn es sich nicht um einen Notfall handeln sollte, kann er seine Arbeit doch kurz unterbrechen. Was macht er denn?

Maria: Massagi!

Müller: Was macht er?

Maria: Ganzkörper …

Jasmin: (*unterbricht schnell und deutet Maria an leise zu sein*) … -untersuchung!

Müller: Eine Ganzkörperuntersuchung? (*denkt kurz nach, kommt ihm komisch vor*) Aha! Tja, dann gehe ich noch einmal in mein Büro

zurück und nutze die Zeit, um die restlichen Formalitäten zu erledigen, bis Dr. Wamsschneider mit seiner … ähm Untersuchung fertig ist! Das Päckchen lasse ich schon einmal hier liegen! Sagen Sie Wamsschneider, dass ich später wieder vorbeischaue, um mit ihm noch einmal die Wettbewerbsgeschichte durchzugehen*. (geht ab).*

Jasmin*:* Ist gut, Herr Direktor.

Maria: Olala, Schwester Jasmine!! (*nachdenklich, fast besorgt*) Hoffentlich iste Prüfer nix so streng mit Kontrolle von die Klo!

Jasmin: Beruhige dich! Es wird selten so heiß gegessen, wie´s gekocht wird. Weißt du was: *Wir* kochen uns jetzt noch schnell eine Tasse frischen Kaffee, bevor der ganze Wirbel los geht. Was hälst du von der Idee?

Maria: Cappuccino wäre superissimo, Schwester Jasmine!

Jasmin: Schonkaffee, wir machen uns einen Schonkaffee! Herzrasen bekommen wir wegen der ganzen Geschichte noch früh genug! (*beide gehen in den Aufenthaltsraum ab*)

Szene 7:

Holger kommt aus dem Zimmer. Er schaut sich um, findet die Station leer vor.

Holger: Hallo? Ist da jemand? Schwester? Seltsam, keiner da. (*geht zur Zimmertür von Hildes Zimmer, klopft vorsichtig an, öffnet die Tür einen Spalt und schaut hinein*). Hallo? Auch keiner da! Ist ein Arzt oder eine Schwester hier? Hallloooo! (*etwas lauter*) Ich warte auf meine Untersuchung! (*bekommt keine Antwort*) Ich kann doch nicht der Einzige hier auf dieser Station sein. Hallloooo! – Merkwürdig (*dreht um*)! Alle ausgeflogen (*geht in sein Zimmer ab*).

Jasmin und Maria kommen aus dem Aufenthaltsraum. Beide halten eine Kaffeetasse in der Hand.

Jasmin: Gut, oder? (*deutet auf den Kaffee*)

Maria: (*macht einen Schluck und verzieht ihr Gesicht*) Wähhh!

Jasmin: So schlimm ist der Löskaffee auch wieder nicht. Außerdem schont er deinen Magen!

Maria: Schmeckt wie Medizin!

Jasmin: Apropos „Medizin“. (*geht zum Tisch, wo das Päckchen liegt und nimmt es in die Hand*). Das Päckchen hier ….

Maria: (*schnell*) Das iste nix für uns. Nur für die Dottore! Besser legen es wieder aus die (*langsam, überbetont*) Chhhannnd!

Jasmin: *(schaut auf das Päckchen bzw. liest auf der Schachtel)* Ist schon gut Maria! „Firma Labormed! Betäubungsmittel für *Sus scrofa"* – komischer Name. (*zu Maria*) Kennst du einen Patienten, der so heißt?

Maria: Iste für die Wildschwein.

Jasmin*:* Wildschwein?

Maria*:* Ja! Sus scrofa iste Wort für die Wildschwein.

Jasmin*:* *(packt aus und nimmt eine große Spritze heraus)* – Na, dass nenne ich einmal eine Betäubungsspritze.

Maria*:* Mussen vertauscht haben die Adresse. (*beiden schauen auf das Adress-Schild*)

Jasmin: Tatsächlich! Die haben sich im Haus geirrt. Das Päckchen hätte auf die Veterinärmedizin gehen sollen*.*

Szene 8*:*

Hilde kommt aus dem UZ gestürmt. Wamsschneider folgt ihr mit einem Fieberthermometer o.ä. in der Hand, das Stethoskop um seinen Hals gehängt. Jasmin legt das Päckchen schnell am Tisch ab.

Wamsschn.: (*schon etwas verzweifelt*) Frau Schultermann! Jetzt bleiben Sie doch hier und lassen Sie mich meine Arbeit fertig machen.

Hilde: Rühren Sie mich nicht an, Sie Flegel! (*zu Jasmin und Maria*) Also wirklich. Ihr studierter Masseur hat keine Erfahrung, wie und an welchen Stellen er seine Hände benutzen darf. Wo bin ich hier nur hineingeraten?

Müller kommt durch den Eingangsbogen zurück.

Müller: Ah, Dr. Wamsschneider. Endlich! Hören Sie, ich muss Sie dringend … (*wird von Hilde unterbrochen*)

Hilde: Na endlich, der Chef persönlich!

Müller: (*versucht erneut mit Wamsschneider zu sprechen*) Es geht um die heutige …

Hilde: (*sieht Müller, geht zielstrebig auf ihn zu*) Gut, dass Sie so schnell gekommen sind, Herr Direktor. Ich muss Ihnen schon sagen, Zustände sind das in Ihrem Hotel!

Müller: In meinem Hotel?

Jasmin: (*leise*) Das ist die Patientin, von der ich Ihnen vorhin erzählt habe.

Maria: Die alles stellt auf die Topfe.

Wamsschn.: Durchgangssyndrom! Die Dame wurde gestern rundum – wie sagt man, „aufgepimpt". Fettschürze weg, Lifting nach hinten, Hammerzehen nach draußen, Busen nach oben, Taille nach innen, Botox hinein und …

Maria: … Hämorrhoiden heraus.

Wamsschn./Jasmin: Nein!

Hilde: Dieser junge Mann hier (*zeigt auf Wamsschneider*) …

Müller: Sie meinen Dr. Wamsschneider?

Hilde: … ist einer von der übelsten Sorte, Herr Direktor.

Müller: (*verwundert*) Tatsächlich? Warum das denn?

Hilde: Der massiert weder Rücken noch Arme, sondern fängt gleich dort an, wo man normalerweise aufhört, wenn man … na, Sie wissen schon. Ich möchte gar nicht wissen, was er mit diesem Gerät (*reißt ihm das Stethoskop vom Hals runter*) noch alles vorgehabt hätte, wenn Sie jetzt nicht gekommen wären!

Wamsschn.: Es tut mir schrecklich leid, Sie enttäuschen zu müssen… aber damit (*zeigt auf sein Stethoskop*) wollte ich Sie nur abhören.

Hilde: Abhören? (*langsam*, *meint auf etwas draufgekommen zu sein, lächelt*) Ahhhh! Jetzt weiß ich, was hier gespielt wird … *(zu Wamsschneider*) Sie sind gar kein Masseur!

Wamsschn.: Na, endlich! Das hat aber gedauert!

Hilde: Sie sind von der …. *Mafia*!

Alle: Wie bitte?

Müller: Ach, du meine Güte. Die Dame ist ja vollkommen daneben. Schlimmer, als ich gedacht habe.

Hilde: Von der „*Organ*"-Mafia!

Wamsschn.: Das wird ja immer bunter!

Hilde: Deshalb das Geschwafel über Operationen und den ganzen Krankenhaus-Krimskram. Selbst meine Hämorrhoiden sind vor Ihnen nicht sicher.

Maria: No, no, no, no! Das ist nix wahr. Diese Mann ist Dottore und…

Hilde: (*aufgeregt*) Noch so eine sizilianische Mafiosibraut!

Maria: Häh?

Hilde: Die reinste Verschwörung ist das hier. Sie stecken doch mit dem da unter einer Decke.

Jasmin: Na, ja, eigentlich würde ich gerne unter einer Decke mit ihm…

Müller: Wie bitte?

Hilde: Sie auch?

Jasmin: Ach, vergessen Sie´s!

Hilde: Hier ist jedenfalls ein ganz krummes Ding am Laufen! Organhandel im Wellness-Hotel, wo gibt´s denn sowas!

Müller: (*leise zu den anderen, ziemlich nervös*) Die muss weg! Haben Sie gehört! Weg, auf der Stelle! Die ist ja total irre! (*zu Hilde*) Liebe Frau Schultermann! Wir alle sind sehr um Ihre Gesundheit bemüht, Schwester Jasmin, Dr. Wamsschneider, meine Wenigkeit, selbst Frau Porsche hier …

Maria: Ferrari!

Müller: … ist darum bemüht, Ihnen jeden Wunsch von den Lippen abzulesen. Aber Sie müssen uns jetzt bitte *ungestört* unsere Arbeit tun lassen und in Ihr Zimmer gehen!

Hilde: Den einzigen Wunsch den ich habe, ist *ungestört* meine Koffer zu packen, die Polizei anzurufen, meinen Anwalt zu verständigen und diese Geschichte an die Öffentlichkeit zu bringen. Haben Sie hier irgendwo ein Telefon? (*geht in Richtung Schwesternkanzel und kramt dort am Tisch und in den Laden herum*)

Müller: Oh, mein Gott, bloß nicht! Unser Image! (*zu Wamsschneider*) Jetzt tun Sie endlich was! Hypnotisieren Sie die Frau oder sperren Sie sie meinetwegen in die Toilette! Der Prüfer könnte jeden Moment hier eintreffen! (*schaut verzweifelt in Richtung Hilde*) Die wäre glatt mein Untergang! (*zu Wamsschneider, auffordernd, schüttelt ihn leicht*) Los, unternehmen Sie etwas!

Wamsschn.: Ich, ich, ich … kann nicht!

Jasmin: Ich auch nicht!

Maria: Ich sowieso nix!

Müller: Was?? – Soll das ein Witz sein! Was heißt hier „ich kann nicht“! - Also wirklich!

Müller holt aus dem Päckchen, das am Tisch liegt, die große Spritze heraus.

Müller*:* Ich werde nicht zulassen, dass wir mit Bomben und Granaten untergehen! – Herrgott nochmal, alles muss man selber machen!

Er hält die Spritze in die Luft, deutet an, diese kurz zu kontrollieren, geht auf Hilde zu, die gerade über den Tisch lehnt und ihr Hinterteil in die Luft hält.

Jasmin: Direktor Müller! Was haben Sie vor?

Müller: Ich nehme mein Schicksal (*zeigt auf die Spritze*) selbst in die …!

Maria: Chhhannnd?

Jasmin: Aber bitte nicht mit der Spritze! Die ist nur für Wildschweine!

Müller: Wildschweine? (*mit mörderischem Blick*) Dann ist die Jagdsaison jetzt eröffnet!

Maria: Ma che casino [sprich: ma ke casino]! Was machen Direktore mit die große Spritze?

Müller holt aus … in diesem Moment laufen ALLE in Richtung Müller und versuchen ihm die Spritze aus der Hand zu reißen. Kleines Gerangel.

Alle: (*durcheinander,*) Nein! Warten Sie! Nicht die! Die dürfen Sie Ihr nicht … Geben Sie die Spritze aus der Hand…

In dem Durcheinander geht Wamsschneider zwischen Müller und Hilde und bekommt die Spritze verabreicht.

Müller: *(holt aus und sticht zu)* Waidmanns heil!

Wamsschn.: *(vor Schmerz)* Waidmannsdaaaannnkkk! *(dreht die Augen über)*

Er sackt langsam und benommen auf den Boden. Alle schauen entsetzt auf den am Boden liegenden Wamsschneider.

Jasmin: Oh, mein Gott! Dr. Wamsschneider! Hanno!

Maria: Madonna, grande katastrophe! Kastrationsanstaltendirektor hat Dottore gegeben Spritze für die Wildschweine!

Jasmin: (*zu Müller*) Was haben Sie getan?

Müller: Das war ein Versehen! Ich wollte doch nur …(*schaut auf die Spritze in seiner Hand, lässt diese dann fallen*) Oh, mein Gott! (*zu Wamsschneider*) Alles okay? Ich glaube, ich habe meinen Oberarzt auf dem Gewissen.

Hilde dreht sich um. Sie hat von dem ganzen Trubel hinter ihr nichts mitbekommen und steigt schon mit einem Fuß auf Wamsschneider hinauf.

Hilde: (*mit einem Fuß auf Wamsschneider oben*) Oh, Verzeihung! (*schaut nach unten zu Wamsschneider und steigt über ihn drüber*) Was ist denn da passiert?

Müller: (*beschwichtigt*) Alles in Ordnung. Er ruht sich nur kurz aus.

Jasmin: Frau Schultermann! Ich glaube es ist besser für Sie, wenn ich Sie in Ihr Zimmer zurückbringe! Sie sehen doch, im Moment geht es hier drunter und drüber!

Hilde: Sie haben recht! Und wenn dann erst noch die Polizei hier ist, stehe ich nur im Weg herum! (*geht Richtung Zimmer*) Ich gehe.

Müller: (*schnell, laut*) Nein!

Hilde: … auf mein Zimmer!

Müller: (*überrascht*) Ach so?! Sie reisen also nicht ab?

Hilde: Nein!

Müller: Jetzt bin ich aber erleichtert!

Hilde: Ich habe es mir überlegt und werde meinen Aufenthalt in diesem Hotel fortsetzen. Wer weiß, was hier noch alles passiert und … (*zwinkert zu Jasmin*) ich erlebe ja sonst nichts mehr in meinem Alter.

Jasmin: Schön, dass Sie es sich anders überlegt haben, Frau Schultermann.

Hilde: Schätzchen, eine Bitte habe ich noch.

Jasmin: Ja?

Hilde: Ich würde heute Abend gerne mit Lanzelot fein essen gehen.

Jasmin: Mit Lanzelot? Erwarten Sie Besuch?

Hilde: Und was für einen! Da werden Sie vor Neid erblassen, Schätzchen.

Maria: Essen gehen? Wohin? (*lächelt, weil sie es lustig findet*) In die Restaurante vielleicht?

Hilde: (*ernst*) Ja, genau, Frau Capone! (*zu Jasmin*) Wären Sie so nett und würden Sie für mich in dem Restaurant im Parterre einen Tisch für Zwei reservieren?

Müller: Moment mal! Sie soll Ihnen einen Tisch für Zwei reservieren?

Hilde: Ja! Geht das denn nicht, Herr Direktor?

Müller: (*schon außer sich)* Zum tausendsten Mal, Frau Schultermann: wir sind kein Ho …

Jasmin: (*unterbricht Müller*, *dreht etwas die Augen über*) Doch, doch! Selbstverständlich! Das mache ich gerne für Sie.

Hilde: Danke! Und ich brauche Klopapier. Viel, Klopapier. Ich habe noch eine Menge schmutziges Geschwirr abzuwaschen.

Müller: (*leise)* Die spinnt total!

Jasmin: Sie wollen was …? – Ach egal, ich werde mich darum kümmern! Bis später, Frau Schultermann! (*schiebt Hilde in ihr Zimmer*).

Maria war in der Zwischenzeit mit Wamsschneider beschäftigt. Sie hat die Atmung kontrolliert und Luft zugefächelt, den Puls kontrolliert etc.

Maria: Ich glaube, er iste tot?

Jasmin: Maria, das ist nicht lustig!

Müller: Na prima! Auf der Station läuft eine verwirrte Frau herum, die meinen bewusstlosen Oberarzt für einen Masseur und ein Mitglied der Organ-Mafia hält und fest davon überzeugt ist, dass er mit Ihnen hier (*zeigt auf Maria*), Frau Maserati, in meinem Wellness-Hotel seine krummen Dinger abwickelt. Also wenn das die Presse erfährt, kann ich mir gleich die Kugel geben.

Jasmin: Und was machen wir jetzt? Ich meine, wir können Dr. Wamsschneider nicht einfach so rumliegen lassen. (*schaut sich den Kopf an*) Außerdem hat er eine kleine Wunde am Kopf.

Müller: Lassen Sie sich etwas einfallen. Sie sind die Krankenschwester! Bringen Sie Wamsschneider so schnell es geht wieder auf Vordermann und sorgen Sie dafür, dass diese Dame, Frau Schultermann, auf ihrem Zimmer bleibt und

zwar solange, bis ihr Oberstübchen wieder funktioniert, oder der Prüfer dieses Haus wieder verlassen hat. Ich lasse einstweilen das Corpus delicti verschwinden! Wir treffen uns in ein paar Minuten wieder, um alles Weitere zu besprechen. (*nimmt Päckchen mit Spritze und geht ab*).

Maria: Madonna mia! Armes Mann! Wird noch bekommen Herzinfarkt, wenn so weitergeht. Und was machen wir jetzt mit Dottore Wamsschneider?

Jasmin überlegt kurz.

Jasmin: Wir schaffen den lieben Doktor erst einmal ins Untersuchungszimmer und versorgen die Wunde am Kopf. Komm hilf mir, Maria.

Beide nehmen Wamsschneider, der noch immer benommen am Boden liegt, bei den Armen (oder Beinen) und ziehen ihn ins UZ. Danach kommt wieder Holger, aus seinem Zimmer und blickt sich um.

Szene 9:

Holger: Hallo? – Komisch, ich habe gedacht, dass ich gerade Stimmen gehört habe. (*schaut sich um*) Wo sind Sie? Hallo? – Schön langsam wird mir das aber unheimlich. Höre ich Stimmen, die es gar nicht gibt? (*holt sein Handy heraus und wählt seine Nummer*). – (*telefoniert*) Ja, hallo?! Gott sei Dank gehst du ans Telefon. – Mir geht´s gut, na ja … gestern am Abend habe ich eingecheckt … also, du weißt schon, bin ich aufgenommen worden … „Gesundenuntersuchung" genau! – Die waren alle nett – ohne Probleme! - Nein, die haben in der Hektik nicht einmal meine e-card verlangt …. Was anderes kann ich dir noch nicht erzählen, weil (*schaut kurz in alle Richtungen, ob jemand mithört*)… du wirst es mir nicht glauben, aber sowas habe ich noch nie erlebt! Seit gestern am Abend habe ich niemanden mehr gesehen – lach nicht so blöd – ich lüge nicht! Nein, ich stehe auch nicht unter Medikamenteneinfluss! – Es war weder ein Arzt hier, noch eine Schwester oder sonst wer … wie ausgestorben – glaub mir, Max! Ich höre zwar immer wieder Stimmen am Gang, aber wenn ich dann nachsehe, ist keiner da! – Hör endlich auf zu lachen – nein, ich habe nichts getrunken! (*sieht wie Hilde aus ihrem Zimmer kommt*) Du, da kommt gerade wer! Ich melde mich später wieder! - Ja, mach ich! Tschüss! (*legt auf*)

Hilde kommt aus ihrem Zimmer, geht an Holger vorbei in Richtung Aufenthaltsraum.

Hilde: Grüß Sie, mein Herr!

Holger: Hallo! Ich freue mich, Sie zu sehen.

Hilde: Sind Sie „Lanzelot“?

Holger: Nein, ich heiße …

Hilde: Schade!

Holger: Ich bin …

Hilde: Gehören Sie zur Mafia?

Holger: Wie bitte? Zur Mafia? Sehe ich vielleicht so aus?

Hilde: Naja, man kann nie genau sagen, wer zur Camorra gehört und wer nicht. Wenn ich nicht hinter die kriminellen Machenschaften des promovierten Masseurs hier gekommen wäre, würde der noch immer frisch und fröhlich seinen Organhandel in diesem Hotel betreiben und keiner würde etwas mitbekommen.

Holger: Wovon reden Sie, Frau … ähm…

Hilde; Sonnenschein! Also wenn Sie nicht Lanzelot sind und auch nicht von der Mafia … wer sind Sie dann?

Holger: Ich bin …

Hilde: Sie sind nicht zufällig vom Tierheim?

Holger: (*schon etwas gereizt*) Nein! Ich …

Hilde: Dann ist ja gut! Ich dachte schon Sie wären gekommen, um mir meine Tierchen wegzunehmen.

Holger: Welche Tierchen? Ich sehe keine Tiere.

Hilde: In meinem Zimmer, junger Mann!

Holger: (*entsetzt*) In ihrem Zimmer?

Hilde: Alles voller Ratten!

Holger: Wie bitte?

Hilde: Das muss aber unter uns bleiben. Wenn die vom Hotelpersonal hier rauskriegen, dass ich diese kleinen Nager mitgebracht habe, schmeißen die mich sofort raus. Sie halten doch dicht, oder?

Holger: Also, ich weiß nicht, was ich darauf sagen sollte.

Hilde geht in Richtung Aufenthaltsraum.

Hilde: Am besten nichts, mein Lieber. Ich sagte doch: „Dicht halten!“ (*geht in Aufenthaltsraum ab*).

Holger schaut Hilde verwundert nach.

Holger: Ratten im Krankenhaus? Das glaubt mir doch kein Mensch!

Er schaut auf Hildes Zimmertüre, nähert sich langsam und möchte gerade heimlich hineinschauen, als Hilde wieder aus dem Aufenthaltsraum kommt, mit einer großen, leeren Papierschachtel.

Hilde: Besser als nichts. Ein paar von den Viechern werden da drinnen schon Platz haben. (*zu Holger*) Stellen Sie sich das Gesicht von der Putzfrau vor, wenn die morgen früh in das Zimmer kommt und ihr lauter kleine drollige Fellknäuel entgegenstürmen.

Holger: Verzeihung Frau Sonnenschein, Sie haben wirklich Ratten in Ihrem Zimmer?

Hilde: (*ohne Holger anzuschauen*) Aber ja! Jede Menge! (*geht in ihr Zimmer ab*)

Holger: Gleich mehrere? Ach, du meine Güte. (*dreht um und geht rasch in sein Zimmer zurück*).

Szene 10:

Jasmin und Maria kommen aus dem UZ.

Maria: Das sieht nix gut aus für arme Dottore.

Jasmin: Der ist völlig ko!.

Maria: Sollen wir machen jetzt Statione dicht – … oder einfach weglaufen, ha?

Jasmin: Maria, wir sind nicht in Italien.

Maria: Aber was machen wir, wenn Dottore nix kommt zu sich bevor Prüfer ist auf die Statione?

Jasmin: (*atmet durch und überlegt*) Ich glaube, es gibt nur eine einzige Möglichkeit, wie wir die Station retten können.

Maria: Mit eine Tsunami?

Jasmin: Aber nein!

Maria: Wie dann?

Jasmin: (*kämpferisch*) Wir übernehmen die Station. Und die ganze Verantwortung!

Maria: (*rätselt*) Wie?

Jasmin: Wir beide schlüpfen in andere Rollen.

Maria: Rollenschlupfen! (*lächelt*) Ja! – (*plötzlich irritiert*) Wie?

Jasmin: Es ist ganz einfach! Du wirst zur Krankenschwester und ich übernehme die Rolle von Doktor Wamsschneider. Ein Notfallplan, sozusagen! Nur für den Fall der Fälle! Sollte der Prüfer hier auftauchen, bevor Dr. Wamsschneider wieder auf den Beinen ist, übernehme ich seinen Job und du meinen.

Maria: Madonna mia! (*zweifelt*) Ich kann glaube nix kranke Schwester sein!

Jasmin: Und ob du das kannst! Wir schaffen das. (*läuft ins UZ, lässt die Tür offen*).

Maria: Und wenn nichte? Was passiert, wenn es in die Hose platzt? Dann Maria kann wegsperren Lappen und Kibel für immer und nimmer.

Jasmin: (*kommt aus UZ herausgelaufen mit Mantel von Wamsschneider, schließt die Türe hinter sich*) Ewig, Maria! Für immer und ewig. Und es geht nicht in die Hose, vertraue mir. (*zieht den Arztmantel an*) Ab jetzt bin ich Frau Doktor Jasmin Wamsschneider.

Szene 11:

Emil steht im Eingangsbogen und blickt sich noch einmal um, so, als ob er kontrolliert, ob jemand ihm gefolgt ist. Er trägt eine Jogginghose mit Trainingsjacke, eine Kappe, darauf eine Sonnenbrille, in der Hand eine Zeitung.

Emil: (*militärisch*) Da bin ich!

Jasmin: Oh, mein Gott! (*leise zum Publikum, erstarrt*) Da ist er!

Maria: Seniore Kontrolleur?

Jasmin: (*zu Emil, übertrieben höflich*) Herzlich willkommen! Ich bin Schwester … ähm … Dr. Wamsschneider. Stehe zu Ihren Diensten, Herr …

Emil: Hannibal! Nennen Sie mich einfach Hannibal!

Jasmin: Hannibal! Sehr gerne. Sie sind also …

Emil: Größter Stratege und strenger …

Jasmin: … Prüfer?

Emil: … Feldherr.

Maria: Von die Agentur?

Emil: Nein, der Antike!

Maria: Ach so. (*überlegt kurz und fragt nach*) Wo ist diese Ort?

Emil: (*nimmt Haltung ein, „Hab acht"-Stellung*) Melden Sie Ihrem Vorgesetzten: Hannibal ante portas!

Jasmin: Bitte was sollte ich Herrn Direktor Müller melden?

Maria: „Hannibals Tante bohrt was?"

Jasmin: (*etwas verlegen*) Es tut mir leid, aber ich spreche leider ganz schlecht Französisch!

Emil: Ich wiederhole: Hannibal ante portas!

Jasmin: (*hat noch immer nicht verstanden*) Aha! Na, dann! (*ins Publikum verzweifelt*) Das fängt ja schon gut an!

VORHANG!